DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

# Asselwan Prolog

Asselwan Freundschaft, Liebe, Pferde,Magie
Ich träumte. Jedenfalls musste es so sein, denn das letzte an das ich mich erinnern konnte war, dass ich am Abend schlafen gegangen war. Aber es fühlte sich nicht an wie ein Traum. Ich stand in einer Halle neben neun anderen Mädchen aufgereiht und sah mich um. Alles sah sehr edel aus… Marmor Fußboden, hohe weiße Wände, ein Kronleuchter und an der Wand ein Wappen. Ich kam mir in meiner grau weiß karierten Schlafanzughose reichlich fehl am Platz vor. Plötzlich stand eine Frau unter dem Wappen. Sie trug eine lange, weiße Robe und sah uns einfach nur an. Ihre dunkelgrauen Haare hingen seidig glänzend über ihre Schultern. Sie sah altmodisch aus… fast schon magisch und das dicke, in braunes Leder gebundene Buch in ihren Händen verstärkte diesen Eindruck noch. Ohne irgendeine Form der Begrüßung schritt sie auf das erste Mädchen der Reihe zu. Freundlich lächelnd sagte sie: „Hallo Klara. Ich möchte dich etwas fragen. Wie geht es mir?“ Klara sah sie verwirrt an. „Woher soll ich das wissen?“ fragte sie zögerlich. „Bin ich eher fröhlich oder traurig?“ fragte die seltsame Frau. „Fröhlich?“ sagte Klara sichtlich durcheinander. Ich ertappte mich dabei, dass ich nickte. Klaras Antwort war sinnvoll. Es gab nichts an dieser Frau was nicht auf einen gut gelaunten, positiven Menschen schließen ließ. Seltsamerweise stellte die Frau allen Mädchen in der Reihe die gleiche Frage und natürlich entschieden sich alle für fröhlich. Außer das Mädchen, das zwei Plätze neben mir, also an achter Stelle der Reihe stand. Sie hatte kurze, sehr glatte schwarze Haare und blaue Augen mit denen sie die Frau lange ansah. „eher traurig.“ sagte sie dann. Die grauhaarige schrieb mit ausdrucksloser Miene etwas in ihr Buch und ging weiter. Auch das blonde Mädchen neben mir entschied sich für fröhlich und dann stand die seltsame Frau vor mir. „und?“ fragte sie. „Fröhlich oder traurig?“ Ich sah ihr direkt in die Augen. Da fiel mir erst ihre sehr ungewöhnliche Farbe auf. Ich sah sowohl braune, als auch blaue, grüne und graue Anteile in ihnen die aber alle zu einer einzigen Neuen Farbe verschmolzen waren, welche nicht zu definieren war. Ein freundlicher Glanz lag auf ihrem Blick. Doch plötzlich war es als würde ich in ihren Augen versinken. Weit hinter diesem fröhlichen Glanz funkelte es zornig. Konnte das sein? Doch was hatte ich zu verlieren es war ja nur ein Traum. „Sie sind nicht fröhlich. Aber auch nicht traurig. Sie sind… wütend… und genervt.“ sagte ich ein wenig schüchtern. Sie zog die Augenbrauen hoch, was mich sehr verunsicherte und schrieb dann wieder etwas in das altmodische Buch. Das letzte was ich sah was ihr mehrfarbiger, prüfender Blick. Dann wachte ich auf.

*Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).*



Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de